

**Mitteilung des Senats vom 2. September 2003****Entwicklung Bremerhavens zu einem maritimen Technologiezentrum**

Die Fraktion der CDU hat unter Drucksache 16/18 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die Große Anfrage wie folgt:

1. Welche Schwerpunkte verfolgt der Senat kurz- und mittelfristig, um den Technologiestandort Bremerhaven auszubauen und weiter zu stärken?

In Bremen und Bremerhaven wurde mit der Bremer Innovationsoffensive „Innovision 2010“, ergänzt durch die Hochschul- und Forschungsplanung, ein umfassender technologiepolitischer Rahmen konzipiert. Der bis 2010 genannte Zeithorizont des Innovationsansatzes weist auf eine mittelfristige Planung hin. Insgesamt werden die Ansätze des „Innovision 2010“-Programms im „Strukturentwicklungskonzept Bremerhaven 2020“ aufgenommen und im Hinblick auf eine regionalwirtschaftliche Gesamtbetrachtung weiterentwickelt. Darüber hinaus bestehen Spezifikationen zum Innovationsprogramm. In diesem Zusammenhang ist z. B. das Thema Windenergie zu nennen, das im Rahmen eines Strategiekonzepts des Senats vom 11. Februar 2003 aufbereitet wurde.

Grundsätzlich gehen alle diese regional- und/oder sektoral ausgerichteten Entwicklungskonzepte von einem umfassenden endogenen Potenzial aus. Die bestehenden wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und vor allem die technologischen Potenziale Bremerhavens sind im Bereich der maritimen Wirtschaft zu finden. In diesem Kontext sind somit nicht nur die Unternehmen des Hafenumschlags und des Schiffbaus zu sehen, sondern auch die Lebensmittelhersteller mit dem Kern der fischverarbeitenden Industrie oder die Kompetenzen, die in die Erschließung der Offshore-Windenergie-Potenziale eingebunden sind. Die Verbindung von sowohl sektoralen Schwerpunkten als auch wissenschaftlichen Kompetenzen (z. B. AWI, ttz) mit maritimen Bezügen sowie die räumliche Nähe zum Meer sind entscheidende Determinanten für eine kurz- und mittelfristige Entwicklung des Technologiestandortes Bremerhaven.

Ausgehend von den endogenen Potenzialen der Stadt Bremerhaven werden in Anlehnung an die Leitbilder der „Innovision 2010“ folgende Schwerpunkte für die Entwicklung eines Technologiestandortes Bremerhaven ausgewiesen:

- Windenergie, mit dem Schwerpunkt Offshore-Windenergie,
- Blaue Biotechnologie, d. h. Biotechnologie am und aus dem Meer,
- Maritim orientierte T.I.M.E.-Anwendungen,
- Logistik,
- Aquakultur.

Für eine kurz- bis mittelfristige Entwicklung dieser Schwerpunkte sind folgende Handlungsfelder entscheidend:

- die Vernetzung der Aktivitäten aus Wissenschaft, Wirtschaft, beruflicher Qualifizierung und Verwaltung bzw. Politik. Eine Schlüsselrolle spielen dabei z. B. die Windenergie-Agentur Bremerhaven/Bremen (WAB), das ISL, das AWI, die Hochschule Bremerhaven, wissenschaftliche Einrichtungen und Institute, die wirtschaftsfördernden Gesellschaften, die Dienstleister der beruflichen Qualifizierung und natürlich der Senat sowie der Magistrat;
- die Profilierung und Förderung der angewandten Wissenschaften und Initiierung neuer Verbundprojekte von Wissenschaft und Wirtschaft;
- der Ausbau bzw. die Schaffung von geeigneten Transferstrukturen. Eine aktive Mittlerrolle wird hier von den geschaffenen Strukturen (ttz inkl. Bio Nord, WAB, t.i.m.e.Port, Forschungs- und Koordinierungsstelle Wind usw.) übernommen werden können;
- die offensive Akquisition von Firmen durch ein überzeugendes Standortprofil, vor allem durch die Schaffung geeigneter Infrastrukturen in ausgewiesenen Gewerbegebieten bzw. Technologie- und Gründerzentren (z. B. Luneort, Carl-Schurz-Gelände, t.i.m.e.Port 2 und 3);
- die Umsetzung abgestimmter Marketingmaßnahmen zur Unterstützung der Betriebe im Land und zur Gewinnung neuer Unternehmen aus den genannten Technologiebereichen;
- der Ausbau der Hochschule Bremerhaven im Hinblick auf die genannten Technologiefelder.

2. Welche Marketingmaßnahmen hat der Senat bereits durchgeführt bzw. welche weiteren Maßnahmen plant der Senat, um den Technologiestandort Bremerhaven weiter zu vermarkten?

In Anlehnung an die bereits genannten Leitbilder der „Innovision 2010“ positioniert sich der Standort Bremerhaven überregional ausgerichtet insbesondere in folgenden, maritim orientierten Technologiefeldern:

- Windenergie, mit dem Schwerpunkt Offshore-Windenergie,
- Blaue Biotechnologie, d. h. Biotechnologie am und aus dem Meer,
- Maritim orientierte T.I.M.E.-Anwendungen,
- Logistik,
- Aquakultur.

Dabei kommt der politisch konsequent verfolgten Strategie, wirtschaftliche und wissenschaftliche Aktivitäten in den thematisch genannten Technologiefeldern zu koordinieren und zu vernetzen, ein besonderer Stellenwert zu.

In diesen einzelnen Themenfeldern wurden folgende Aktivitäten insbesondere durch Einschaltung der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH und den zuständigen Ressorts durchgeführt:

- Offshore-Windenergie

Gründung der Windenergie-Agentur Bremerhaven/Bremen e. V. (WAB) als Netzwerk mit mittlerweile über 130 Mitgliedern, überwiegend Unternehmen.

Die Windenergie-Agentur ist mittlerweile bundesweit und über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt, so wurde gerade das erste internationale Unternehmen aus den Niederlanden Mitglied der Agentur. Gemeinsam mit der WAB wird der Standort Bremerhaven auf den internationalen Leitmessen in Hamburg und Husum präsentiert; für das Binnenmarketing wird regelmäßig eine Hausmesse in Bremerhaven mit ca. 60 Ausstellern durchgeführt.

Neben der Präsenz auf den wichtigsten Messen wurden PR-Aktivitäten in den entsprechenden Fachzeitschriften u. a. durch die Schaltung von Anzeigen und Direkt-Mailings vorgenommen. Diese Kampagnen zielten auf die nationalen und internationalen Unternehmen der Windenergiebranche und sollen über den

Standort informieren. Darüber hinaus befindet sich die WAB-Profilbroschüre mit Darstellung der Unternehmensprofile der Mitglieder mittlerweile bereits in der 3. Auflage.

Einen weiteren Marketingeffekt haben themenorientierte Ausschreibungen im Rahmen der einschlägigen Förderprogramme. So wurde 2002 eine Ausschreibung im Rahmen des Förderprogramms „Angewandte Umweltforschung“ durch den Senator für Bau und Umwelt durchgeführt. In diesem Jahr ist eine themenorientierte Ausschreibung im Rahmen des Landesprogramms Bremen in T.I.M.E. zum Thema „T.I.M.E.-Anwendungen in der Offshore-Windenergie“ mit überregionaler Resonanz durchgeführt worden.

Diese Marketing- und Akquisitionsaktivitäten haben bereits zu ersten Ansiedlungen in Bremerhaven aus dem Bereich der Offshore-Windenergie geführt, insbesondere handelt es sich um wissensbasierte Ausgründungen aus großen Anlagenbauunternehmen.

Zukünftig ist eine Fortführung dieser Marketingaktivitäten durch die BIS in Abstimmung mit der BIG und der WAB vorgesehen, wobei als Marketinginstrumente weiterhin Messeauftritte, PR- und Öffentlichkeitsarbeit, akquisitionsorientierte Standortbroschüren und Direkt-Mailings zu nennen sind. Ein entsprechendes Konzept für den Zeitraum 2004 und 2005 wird zurzeit im Auftrag des Wirtschaftsressorts durch BIG und BIS erarbeitet und den Gremien im Herbst vorgelegt.

Auch die an der Hochschule Bremerhaven neu eingerichtete Forschungs- und Koordinierungsstelle Windenergie wird dazu beitragen, Bremerhaven als Technologiestandort für den Bereich der Windenergie weiter bekannt zu machen. Neben eigenen Forschungsaktivitäten wird die Forschungs- und Koordinierungsstelle die vorhandenen wissenschaftlichen Kompetenzen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen systematisch erfassen und den Transfer der FuE-Ergebnisse in die Wirtschaft fördern. Die Forschungs- und Koordinierungsstelle Windenergie wird ihre Kompetenzen und ihr Know-how sowohl in Broschüren, Falblättern und durch Messeauftritte wie auch durch die Einrichtung einer Internetseite öffentlichkeitswirksam darstellen.

Standortmarketing und Akquisitionsstrategien werden durch diverse Maßnahmen der beruflichen Qualifizierung flankiert. Im Rahmen der Qualifizierungsoffensive für den Strukturwandel hat der Senat ein Programmpaket gestartet, welches erstens, dem aktuellen Fachkräftemangel bei der Produktion und Wartung von Windenergieanlagen durch die Qualifizierung von Arbeitslosen begegnet und zweitens, sowohl ansässigen Unternehmen der Windenergiebranche als auch Firmen, die sich neu ansiedeln, ein abgestimmtes Angebot zur bedarfsorientierten Weiterbildung der Beschäftigten vorhält. Zur Konzeptionierung und flexiblen Durchführung dieser Maßnahmen kooperieren die Dienstleister der beruflichen Qualifizierung im Land Bremen als „ARGE-Wind“.

Parallel werden gegenwärtig in einem Kooperationsprojekt der Seestadt Bremerhaven mit Stadt und Landkreis Cuxhaven und der WAB die künftigen Qualifikationsbedarfe der Unternehmen im Bereich der On- und Offshore Windenergie durch das Projekt EQUIB analysiert. Ziel der Studie ist es, Weiterbildungsträgern, Berufsschulen, Universitäten und Hochschulen Handlungsempfehlungen für die zukünftige Orientierung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zu geben.

#### — Blaue Biotechnologie

Kernpunkt der gesamten Standortentwicklungsaktivitäten im Bereich der Blauen Biotechnologie ist das Biotechnologiezentrum Bio Nord in Bremerhaven, das seit Mai 2003 seinen Betrieb aufgenommen hat. Mittlerweile sind rund 90 % der Flächen vermarktet. Trotz dieses Vermietungserfolges wird über die Immobilienvermarktung hinaus an der Außendarstellung des Biotechnologiestandortes Bremerhaven mit dem Fokus der Blauen Biotechnologie festgehalten. Dies geschieht u. a. durch Messepräsenz auf der Leitmesse „Biotechnica“, dort organisiert die BIS einen Gemeinschaftsstand mit den Mietern des Biotechnologiezentrums im Oktober 2003.

Im Auftrag des Wirtschaftsressorts führt die BIS des Weiteren folgende Aktivitäten zur Profilierung des Biotechnologiestandortes Bremerhaven durch:

- Ausrichtung von Biotechnologiefachtagungen in Bremerhaven. Der 3. Biotechnologietag Bremerhaven wird im Herbst 2003 stattfinden.
- Eruierung des FuE-Potenzials und Stimulierung von gemeinsamen Förderprojekten zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, insbesondere unter Inanspruchnahme von EU-Mitteln.
- Erarbeitung eines Konzeptes für einen „Wettbewerb um Köpfe“ mit dem Ziel, kreative Wissenschaftler mit zukunftssträchtigen Ideen nach Bremerhaven zu ziehen.

Darüber hinaus beteiligt sich die BIS seit 2002 an dem Gründerpreis Bremerhaven insoweit, dass ein Fachpreis Biotechnologie ausgelobt und überregional beworben wurde.

Zurzeit erarbeitet die BIS ein Konzept zur Weiterentwicklung des Biotechnologiestandortes Bremerhaven. Es wird hierbei insbesondere darauf ankommen, neben den Marketingaktivitäten den jungen und technologieorientierten Unternehmen aus dem Bereich der Biotechnologie kompetente Unternehmensberatung an die Seite zu stellen, die die Unternehmen möglichst frühzeitig begleitet und auch über Kontakte zu privaten Venture Capital-Gebern verfügt, so dass die Unternehmen bereits in der Frühphase so aufgestellt werden, dass sie „Venture-capital-fähig“ sind. Darüber hinaus wird derzeit ein Beratungs- und Begleitungskonzept für das Biotechnologiezentrum Bio Nord im Auftrag des Senators für Wirtschaft und Häfen erarbeitet.

- Maritim orientierte T.I.M.E.-Anwendungen

Mit dem Technologiezentrum T.I.M.E. Port und der Ausrichtung des Förderprogramms T.I.M.E. für Bremerhaven auf maritime Aspekte der T.I.M.E.-Branche („mariTIME“) wird angestrebt, den T.I.M.E. Standort Bremerhaven spezifisch zu positionieren.

Nur so gelingt es, dass erforderliche überregionale Profil im Vergleich zu anderen Standorten zu erarbeiten. Hilfreich ist in diesem Zusammenhang die Lage des T.I.M.E. Port direkt am Wasser, aber auch themenorientierte Ausschreibungen im Rahmen des Förderprogramms Bremen in T.I.M.E. mit maritimen Bezug. Insoweit wird auf die diesjährige Ausschreibung „T.I.M.E. Anwendungen für die Offshore-Windenergie“ verwiesen. Zukünftig sollen Ausschreibungen für die Lebensmittelbranche/Fischwirtschaft, den Bereich der Meereswissenschaft und Meereswirtschaft sowie die maritimen touristischen Attraktionen am Standort Bremerhaven folgen.

- Logistik

Im Zuge einer regionalen Dynamisierung des Wirtschaftsstandorts Bremerhaven stellt der Querschnittssektor Logistikwirtschaft ein wichtiges Entwicklungspotenzial dar. Die Seestadt befindet sich jedoch in der Übergangssituation, dass sich einerseits mit dem Containerterminal ein logistischer Knotenpunkt in Bremerhaven befindet, andererseits sich in einem viel zu geringen Maß hafenbedingte Wertschöpfung am Standort entwickelt hat. Die allgemein bekannte niedrige Loco-Quote ist dafür ein Beleg, dass sich bislang am Standort kaum Distributions-, Lagerhaltungs- oder Produktionsfunktionen in Verbindung mit dem Hafenumschlag etablieren konnten. Um dieser Situation zu begegnen hat der Senator für Wirtschaft und Häfen das Projekt „Loco-Quote- Bremerhaven“ ins Leben gerufen. Ziel dieses Projektes ist es u. a., Bremerhaven als Logistikstandort zu vermarkten und insbesondere auf dem Gebiet des Carl-Schurz-Geländes (dies gilt auch für die Gewerbegebiete Speckenbüttel und Weddewarden Ost) hafennahes Gewerbe anzusiedeln. Für die Umsetzung des Projektes „Loco-Quote-Bremerhaven“ konnte ein auf Logistikfragen spezialisierter Mitarbeiter von EUROGATE gewonnen werden. Dieser ist der BIS zugeordnet und kann so in enger Abstimmung mit der Wirtschaftsförderung agieren.

Im Rahmen der bisherigen Vermarktungsaktivitäten werden die zuvor genannten Flächen auf internationalen Messen (Transport Logistik, München; Fruit Logistica,

Berlin; Marilog, Hamburg usw.) beworben. Um dabei einen marktgerechten Auftritt zu gewährleisten, wurde der Name „LogInPort Bremerhaven“ für das Gesamtareal entwickelt. Darüber hinaus konnte ein aussagekräftiger Folder entworfen werden, der den „LogInPort“ und das dahinterstehende Konzept professionell präsentiert.

Neben diesen konkreten Marketingaktivitäten konnte mit dem „E-Logistik-Center Bremerhaven“ des weltweit tätigen ISL (Institut für Seewirtschaft und Logistik) ein wichtiger Innovationsträger des Logistikbereiches in Bremerhaven angesiedelt werden. Im Schwerpunkt befasst sich dieses Institut mit der wissenschaftlichen Bearbeitung von Fragestellungen im Bereich der Betriebswirtschaft, des Verkehrs und der Telematik in Logistik- und Verkehrssystemen. Mit diesem Ansiedlungserfolg wird Bremerhaven als Logistikstandort aufgewertet – und darüber hinaus auch die Vermarktungsmöglichkeiten verbessert.

#### — Aquakultur

Nach einhelliger Expertenmeinung spielt die Aquakultur bereits heute eine bedeutende Rolle im Rahmen der Fischproduktion. Dies wird sich in Zukunft noch verstärken. Die Kompetenzen des Standortes Bremerhaven dürften bei der Aquakultur im Bereich der Weiterentwicklung von geschlossenen Kreislaufanlagen liegen, wobei die Bereiche Verfahrenstechnik und Prozesssteuerung einen Kompetenzschwerpunkt darstellen könnten. Darüber hinaus sind die vorhandenen Kompetenzen im Bereich der Nachzucht, d. h. der Fischbiologie zu bündeln, zu nutzen und auszubauen.

Marketing für den Aquakulturstandort Bremerhaven ist durch Messepräsenz auf der EURO TIER in Hannover erfolgt. Darüber hinaus besteht seit Anfang 2001 ein Initiativkreis Aquakultur in Bremerhaven, der das Know-how von überregionalen Expertinnen und Experten in Bremerhaven bündelt.

3. Welche langfristigen Perspektiven sieht das „Strukturentwicklungskonzept Bremerhaven 2020“ vor, und wie bewertet der Senat diese?

Der strategische Ansatz des „Strukturentwicklungskonzeptes Bremerhaven 2020“ ist vor dem Hintergrund der problematischen sozio-ökonomischen Gesamtsituation der Stadt Bremerhaven bewusst breit gewählt worden. Er erfordert ein ganzheitliches sowohl fach- als auch ressortübergreifendes Programm. Das Konzept verknüpft inhaltliche Elemente, die von den zuständigen Senatsressorts, dem Magistrat Bremerhaven und externen Beratern entwickelt und zusammengetragen worden sind, zu einer einheitlichen Programmatik. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass das Programm nicht nur Projekte enthält, die zwangsläufig in die Umsetzung gelangen. Vielmehr werden hier auch Visionen und Leitbilder vorgestellt, die die zukünftige Entwicklung und Position Bremerhavens bestimmen könnten, wie z. B. die Entwicklung des Gesundheitsmarkts. Es ist somit im Sinne der beteiligten Akteure, auch unkonventionelle Konzeptansätze aufzuzeigen. Ausgehend von den strukturellen Problemlagen der Stadt Bremerhaven setzen alle im Konzept identifizierten Ziele, Leitbilder und konkreten Projekte auf die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen unter besonderer Berücksichtigung einer verbesserten Wettbewerbsfähigkeit. Eine entscheidende Bedeutung kommt hierbei der Stärkung von regionalen Kompetenzfeldern zu. Solche Zielvorgaben bedingen es, dass nicht nur eine positive Investitionsentwicklung herbeigeführt wird, sondern auch, dass sich die Gründung von neuen Unternehmen beschleunigt und mit Hilfe einer umfassenden Innovationsstrategie sowie zielgerichteter Infrastrukturmaßnahmen ein Rahmen geschaffen wird, der die endogenen Potenziale stärkt und die wirtschaftliche Dynamik belebt. Gleichzeitig zielt das Konzept auf eine Verbesserung der Wohn-, Lebens- und Bildungssituation. Dieses Ziel soll vor allem durch das in Bremerhaven vorhandene und aufzubauende FuE-Potential und der davon ausgehenden Impulswirkung durch gezielte Transferleistungen in die Region erreicht werden. Dies zeigt, dass die Stabilisierung der Einwohner in Bremerhaven immer auch ein zentraler Ansatz des Konzeptes ist.

Der ganzheitliche Ansatz des Strukturentwicklungskonzeptes bezieht sich – natürlich – auch auf die Entwicklung und Stärkung des technologischen Potenzials der Stadt. Besonders im ersten Aktionsbereich des Konzeptes „Dynamischer Wirtschaftsstandort“ werden die zentralen Kompetenzen (Windenergie bzw. On- und Offshore, Blaue Biotechnologie, T.I.M.E-Anwendungen, Aquakultur, Logistik

usw.) geprüft und im Hinblick auf die Nutzung eines weitgehenden Technologieeinsatzes weiterentwickelt. Das Strukturentwicklungskonzept stellt sich somit als entscheidender Leitfaden dar, um den maritimen Technologiestandort Bremerhaven grundlegend voranzubringen und in Teilen der zuvor genannten Kompetenzfelder eine Alleinstellung Bremerhavens zu ermöglichen.

Auf Grundlage des langfristig angelegten Strukturentwicklungskonzepts gilt es nun prioritäre Projekte für die Legislaturperiode 2003/07 abzuleiten. Im Vordergrund sind hierbei Vorhaben, die die Wirtschafts- und Finanzkraft stärken, Arbeitsplätze schaffen, neue Einwohner gewinnen, die Wirtschaftsstruktur verbessern und in überschaubarer Zeit umsetzungsfähig sind. Entsprechend dieser Vorgaben der Koalitionsvereinbarung wird der Senat das „perspektivisch“ angelegte Strukturentwicklungskonzept zu einem Schwerpunktprogramm verdichten, das bis 2007 umgesetzt werden kann. Entscheidend für eine prioritäre Auswahl von Projekten und Maßnahmen sollte neben der regionalen Bedarfssituation auch die Kohärenz zwischen den einzelnen Vorhaben sein. Aus diesen Gründen stimmt der Senat derzeit die Projekte miteinander ab, deren Entwicklung und Zusammenwirken, die größten und schnellsten Wirkungen für Bremerhaven erwarten lassen. Dieser Prozess wird entsprechend der Koalitionsvereinbarung bis Ende Herbst dieses Jahres abgeschlossen sein.

4. Welche Bedeutung und Rolle bemißt der Senat wissenschaftlichen Einrichtungen bei der weiteren Entwicklung des Technologiestandortes Bremerhaven bei?

Der Senat sieht in der Entwicklung der wissenschaftlichen Einrichtungen in Bremerhaven eine hervorragende Möglichkeit für strukturbildende Maßnahmen in der Region.

Die Hochschule Bremerhaven stellt für die Region moderne wohnortnahe Studienplätze bereit und bietet gemeinsam mit dem Technologietransferzentrum Bremerhaven der Wirtschaft der Region forschungsbasierte Dienstleistungen und Kooperationsmöglichkeiten. Um die Konkurrenzfähigkeit der Hochschule Bremerhaven auf nationaler und internationaler Ebene zu gewährleisten und ein überregional attraktives und nachgefragtes Profil entwickeln zu können, ist eine zielgerichtete Weiterentwicklung erforderlich. Mit dem Wissenschaftsplan 2010, den der Senat im April dieses Jahres verabschiedet hat, werden durch die Nutzung vorhandener Standortvorteile die Weichen zur Ausbildung eines besonderen Profils als „Fachhochschule am Meer“ gestellt. Es wurde damit begonnen, die Angebotspalette der Hochschule den künftigen Anforderungen entsprechend umzugestalten und durch Forschungs- und Transfereinrichtungen zu ergänzen. Die neu eingerichteten Studiengänge Seetouristik und Maritime Technologie werden zum Wintersemester 2003/2004 ihren Studienbetrieb aufnehmen. Das Studienangebot für den Studiengang „Seetouristik“ soll neben betriebs- und verkehrswirtschaftlichen Aspekten die logistischen Anforderungen bei Kreuzfahrten aufgreifen und die Probleme von Reiseveranstaltern bei der Gewinnung qualifizierten Personals lösen helfen.

Der Studiengang „Maritime Technologie“ wurde in Zusammenarbeit mit dem AWI konzipiert und hat die beiden Ausrichtungen „Maritime Mess- und Anlagentechnik“ und „Maritime Technologie“. Insbesondere die verfahrenstechnische Ausrichtung des Studiengangs wird wichtige Impulse für den Bereich der Offshore-Windenergie liefern. An der Hochschule Bremerhaven wurde die Forschungs- und Koordinierungsstelle Windenergie neu eingerichtet. Sie wird neben eigenen Forschungsaufgaben das gesamte einschlägige Forschungs- und Entwicklungspotenzial der Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen des Landes Bremen bündeln und den Transfer von Forschungsergebnissen in die Wirtschaft beschleunigen.

Die Forschungs- und Koordinierungsstelle Windenergie wird eng mit dem geplanten Studiengang Maritime Technologie verknüpft. So ist vorgesehen, die Leitung der Forschungsstelle mit einer Professur an der Hochschule Bremerhaven zu verbinden. Ein weiterer neuer Studiengang im Bereich „Bioinformatik“ befindet sich in der Planung. Die Kernprofessur dieses Studiengangs „Biotechnologie/angewandte molekulare Genetik“ wurde im Juli dieses Jahres ausgeschrieben. Diese Professur ist verbunden mit der Leitung des neuen ttz-Instituts „Bremerhavener Institut für biologische Informationssysteme“ (BIBIS). Dieser neue Studiengang

soll zum WS 2004/2005 eingerichtet werden und seinen Studienbetrieb aufnehmen.

Die neuen Studienangebote sind in Verbindung mit dem schrittweise geplanten Aufbau eines Forschungs- und Kompetenzzentrums „Angewandte marine Technologien“ zu sehen.

Zusammen mit den im Wissenschaftsplan 2010 aufgezeigten Maßnahmen und mit den dort skizzierten Programmbudgets dienen diese Schritte der Stärkung der Forschungs- und Entwicklungskompetenz in den thematischen Clustern „Maritime Technologien und Logistik“, „Medien- und Informationstechnologien“ und „Bio- und Lebensmitteltechnologien“ und leisten somit einen erkennbaren Fortschritt beim angestrebten Strukturwandel hin zu einer maritim geprägten Wirtschaftsregion Bremerhaven.

Das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) ist mit seinen über 700 Mitarbeitern, einem jährlichen Budget von ca. 90 Mio. Euro und den Forschungsschiffen „Polarstern“ und „Heincke“ das größte marine Forschungszentrum in der Bundesrepublik Deutschland und einer der größten Arbeitgeber in Bremerhaven. Mit seinen regionalen, nationalen und internationalen Aktivitäten hat sich allein das AWI, personell noch erheblich verstärkt durch die Eingliederung der Biologischen Anstalt Helgoland (BAH), deren Sitz zum 1. Januar 1998 von Hamburg nach Bremerhaven ans AWI verlegt wurde, zu einem Kompetenzzentrum mit bundesrepublikanischen Alleinstellungsmerkmal in Bremerhaven entwickelt. Die Leistungen der Forscher genießen weltweit hohe Anerkennung und sichern die herausragende Position des AWI in der internationalen Konkurrenz. Durch die Beteiligung der Wissenschaftler des AWI in vielen internationalen Gremien und Forschungsprogrammen wird der Name Bremerhavens in die Welt getragen. Umgekehrt besuchen jedes Jahr viele Gastwissenschaftler aus aller Welt das AWI und damit Bremerhaven. Das AWI wird etwa im Frühjahr kommenden Jahres einen Institutsneubau mit ca. 8000 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche „Am Handels-hafen“ in Betrieb nehmen und damit die Forschungsmöglichkeiten nochmals deutlich verbessern und einen weiteren Personalzuwachs ermöglichen.

5. Welche Bedeutung sieht der Senat, um die stadtbremischen Forschungs- und Entwicklungskapazitäten im maritimen Sektor enger mit denen in Bremerhaven zu verzahnen?

Der Senat hat bereits Maßnahmen zur Verknüpfung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten Bremer und Bremerhavener Einrichtungen unternommen.

So arbeiten Meereswissenschaftler der Universität Bremen eng mit Wissenschaftlern des AWI in Bremerhaven in gemeinsamen Forschungsprojekten zusammen. Wissenschaftler des AWI sind an dem an der Universität Bremen angesiedelten DFG-Forschungszentrum „Ozeanränder“ beteiligt.

Nach der erfolgreichen Etablierung seiner Außenstelle hat das Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) im Jahr 2002 seinen Standort in Bremerhaven in Form einer eigenständigen Abteilung auf dem Gebiet der IuK-Technologien der Logistik weiter ausgebaut. Damit werden u. a. verbesserte Kooperationsmöglichkeiten mit den lokalen Unternehmen angeboten. In der in Bremerhaven angesiedelten neuen 4. Abteilung des ISL werden folgende Geschäftsfelder als Teile des Schwerpunktes „Angewandte Software-Entwicklung für die Hafengewirtschaft“ bearbeitet werden:

- Entwicklung und Pflege von Individualsoftware für die maritime Wirtschaft,
- Beratung von KMU bei der Auswahl von Standardsoftware,
- Entwicklung von Planungsinstrumenten,
- Entwicklung von Management-Informationssystemen,
- Entwicklung von Mobilkommunikationssystemen.

Zusätzlich wird im ISL Bremerhaven ein Kompetenzzentrum „Optimierung betrieblicher Abläufe in der maritimen Wirtschaft“ als Kristallisationspunkt für Entwicklung, Technologietransfer und Consulting von DV-gestützten innovativen lo-

gistischen Systemen eingerichtet. Aufgabe des Kompetenzzentrums ist es, quantitative Methoden für die betriebliche Praxis zu entwickeln, um so zu einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit für die maritime Wirtschaft zu gelangen.

Das ISL wird seine Kooperation mit der Hochschule Bremerhaven insbesondere in der Forschung und Entwicklung, bei gemeinsamen Seminaren, der Einstellung von Absolventen und Hilfskräften, der Vergabe von Diplomarbeiten sowie bei Internationalen Partnerschaften kontinuierlich ausbauen.

Jüngstes Beispiel für die Verzahnung von Wissenschaftsplanung und Wirtschaftsstrukturentwicklung ist die Gründung des Bremerhavener Instituts für biologische Informationssysteme (BIBIS) am Technologietransferzentrum Bremerhaven. Dieses neu gegründete ttz-Institut wird gemeinsam mit dem in Planung befindlichen Studiengang Bioinformatik an der Hochschule Bremerhaven und mit einschlägig arbeitenden Wissenschaftlern der Universität Bremen zusammen arbeiten. Auch das AWI weist in unterschiedlichen Arbeitsbereichen Expertisen vor, die den Schwerpunkt marine Biotechnologie/Bioinformatik unterstützen können. Mit einer Neuberufung baut das AWI den Bereich „Marine Naturstoffe“ auf. Darüber hinaus kann das AWI umfangreiche Kenntnisse in der Sensortechnologie und der Verfahrenstechnik bereitstellen, die für die anstehenden Neu- und Weiterentwicklungen im Bereich marine Biotechnologie erforderlich sein werden.

6. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, in Zusammenarbeit mit dem Alfred-Wegener-Institut in dessen räumlicher Nähe eine Forschungs- und Entwicklungszone zu realisieren?

Das Alfred-Wegener-Institut konzentriert seine Aktivitäten auf den Bereich der Doppelschleuse des Handelshafens, d. h. in räumlicher Umgebung des zurzeit in Realisierung befindlichen Neubaus. In diesem Bereich wird es in absehbarer Zeit deutliche strukturelle Veränderungen geben. So wird durch die räumliche Konzentration von bremenports, die beabsichtigte Verlagerung der Deutschen See und durch den Umzug des Hauptzollamtes Immobilienbestand am Handelshafen frei werden, was grundsätzlich Möglichkeiten für die Entwicklung bzw. Realisierung einer Forschungs- und Entwicklungszone in dem Gebiet schafft. Dies wäre auch aus Gründen der städtebaulichen Entwicklung wünschenswert, da so die Achse Innenstadt – Hochschule – Alfred-Wegener-Institut – Fischereihafen geschlossen werden kann. Bedingung für die Umsetzung ist neben der Räumung der Immobilien jedoch, dass ein umfassendes Konzept unter Einbeziehung des Alfred-Wegener-Institutes erarbeitet wird.

Dabei müssen folgende Punkte berücksichtigt werden:

Das AWI hat nach Eingliederung der BAH (Biologische Anstalt Helgoland) begonnen, den Bereich der Naturstoffforschung erheblich auszubauen. Dieser sehr anwendungsnahe Forschungsbereich birgt ein hohes Technologiepotenzial und wird vor allem die Gründung biotechnologisch arbeitender Unternehmen begünstigen. Die Gründung solcher Unternehmen wird zusätzlich durch die Bemühungen des AWI gefördert, den Technologietransfer in den biologisch arbeitenden Arbeitsgruppen auszubauen. Man kann davon ausgehen, dass solche potenziellen Unternehmen in der Gründungsphase in hohem Maße auf die Kooperation mit dem AWI angewiesen sind. Sowohl die Nutzung spezieller im AWI vorhandener wissenschaftlicher Geräte als auch der direkte Kontakt mit wissenschaftlichen Mitarbeitern des AWI sind für technologieorientierte Ausgründungen von hoher Bedeutung. Eine enge räumliche Beziehung wird die Entwicklungsmöglichkeiten aller Beteiligten begünstigen.

Neben dem möglichen zukünftigen Bedarf des AWI selbst ist daher bei den Planungen zu berücksichtigen, dass die Entwicklung der Meeres- und Polarforschung am Standort Bremerhaven auch ganz entscheidend durch die Ansiedlung anderer wissenschaftlicher Einrichtungen und wissenschaftsbasiert arbeitender Unternehmen geprägt werden. Hier wird es vor allem darauf ankommen, die Kooperationsmöglichkeiten mit dem AWI offen zu halten und die Synergieeffekte weitgehend auszuschöpfen. Voraussetzung ist auch hier, eine möglichst enge räumliche Verbindung zwischen den genannten Einrichtungen.

Für die Realisierung einer Forschungs- und Entwicklungszone in Verbindung mit dem AWI sieht der Senat zurzeit noch Abstimmungsbedarf, da das AWI in weiten

Bereichen Grundlagen- und Vorsorgeforschung betreibt. Im Rahmen von eigenen Entwicklungsarbeiten für die Forschung gab es bisher eine Reihe von Ausgründungen aus dem AWI. Durch die Einführung der programmorientierten Förderung bei den Großforschungseinrichtungen durch den Bundesminister für Bildung und Forschung wird sich diese Situation grundsätzlich nicht verändern, sondern eher dazu führen, dass das AWI die ihm zugewiesenen Programme abarbeitet, um Mittel einzuwerben und deshalb nur eingeschränkt selbstbestimmte Forschungs- und Entwicklungsvorhaben betreiben kann.

7. Welche Schritte unternimmt der Senat, um den T.I.M.E. Port auszubauen, nachdem der erste Bauabschnitt realisiert worden ist – gerade auch im Hinblick auf das Programm Bremen in T.I.M.E.?

Der erste Bauabschnitt des T.I.M.E. Port ist realisiert und komplett vermietet. Der zweite Bauabschnitt ist finanziert (URBAN/EU-Mittel und Kofinanzierung des Landes) und wird zurzeit umgesetzt. Die Fertigstellung ist für Herbst 2004 geplant.

Für den zweiten Bauabschnitt wird ebenfalls kurzfristig eine Auslastung prognostiziert. Die Vermarktung des 1. Bauabschnitts und die sehr große Nachfrage nach Räumlichkeiten im 2. Bauabschnitt bestätigen den Bedarf an interessanten technologieorientierten Flächen in zentraler Lage in der Stadt. Aus diesem Grund ist die Fortführung der Erschließungsmaßnahme T.I.M.E. Port vorgesehen. Hier befindet sich zurzeit die Realisierung eines dritten Bauabschnitts mit weiteren ca. 2.200 qm vermietbarer Fläche in Planung.

Im Zuge des Ausbaus des T.I.M.E. Ports ist eine Schwerpunktbildung im Bereich Audio/Video- und Multimediaproduktionen vorgesehen. Ein wichtiger Erfolgsfaktor in diesem Zusammenhang ist die Verfügbarkeit zentraler Infrastrukturen für die ansässigen Unternehmen. Es ist deshalb die Einrichtung von weiterer technischer Infrastruktur für Audio-, Video- und Multimedia-Produktionen notwendig. Durch diese Infrastrukturen können sich Chancen ergeben, dass im verstärkten Maße Produktionen mit Bremerhaven Bezug im Umfeld des T.I.M.E. Ports erstellt werden, was insbesondere im Kontext mit den beabsichtigten touristischen Attraktionen Alter/Neuer Hafen notwendig und wünschenswert wäre.

8. Wie ist der Sachstand der Ansiedlung des Fischereiökologischen Institutes, und welche weiteren Maßnahmen hält der Senator im Zuge der Ansiedlung für notwendig?

Die notwendigen Herrichtungsmaßnahmen auf dem für den Zweck der Ansiedlung des Fischereiökologischen Institutes vorgesehenen Grundstück befinden sich im Zeitplan. Gleiches gilt bezüglich der Erstellung eines Grundwasserbrunnens für die Versorgung von Aquakulturanlagen des Institutes.

Es ist im Interesse des Technologiestandortes Bremerhaven vorgesehen und erforderlich, dass das Institut für Fischereiökologie vollständig in das Forschungs- und Entwicklungsangebot integriert und Kontakte zur Wirtschaft hergestellt werden. Ziel ist es, Synergien und Kooperationen mit Wissenschaft und Wirtschaft zu definieren und zu realisieren.

9. Wie beurteilte der Senat die weiteren Entwicklungsperspektiven der Institute des Technologie-Transfer-Zentrums an der Hochschule Bremerhaven e. V. (ttz) sowie des Gründerzentrums Bio Nord?

Das Technologie-Transfer-Zentrum (ttz) an der Hochschule Bremerhaven hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1987 sehr erfolgreich entwickelt. Es betreibt inzwischen in sechs Instituten angewandte Forschung und Entwicklung in industrienahe Projekten auf den Gebieten der Biotechnologie, der Lebensmitteltechnologie, der Umwelttechnik, der Energie- und Verfahrenstechnik, der Organisation, der Gesundheitstechnologie und der Bioinformatik.

Die ttz-Institute werden von Hochschullehrern der Hochschule Bremerhaven geleitet. Durch diese personelle Verbindung wird eine enge Verknüpfung zwischen Forschung und Lehre in der Hochschule und der Forschungs- und Transferfähigkeit des ttz gewährleistet und positive Effekte zur Stärkung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes in Bremerhaven gesetzt. Darüber hinaus hat

das ttz seit seiner Gründung rund 4.000 Projekte durchgeführt, überwiegend in Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Unternehmen.

Das vom Senator für Wirtschaft und Häfen institutionell geförderte ttz hat sich im Verlauf seiner Entwicklung sowohl national wie auch europaweit mit einer hervorragenden Drittmittelquote erkennbar positioniert. Ziel bremsischer Wissenschafts- und Innovationspolitik ist es, das Land und damit auch die Seestadt Bremerhaven in den kommenden Jahren zu einem führenden Wissenschafts- und Technologiestandort zu entwickeln. Dazu gehört, dass das zwischen der Hochschule Bremerhaven, dem ttz und den Unternehmen der Region entstandene Transfer- und Kooperationsnetzwerk durch die Einbeziehung weiterer Wissenschaftler der Hochschule ausgebaut und gestärkt wird.

Die Institute des ttz spiegeln mit ihren Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten die sektoralen Kompetenzfelder der Stadt wider. Besonders die umsatzstärksten Institute des ttz, wie das Bremerhavener Institut für Lebensmitteltechnologie und Bioverfahrenstechnik (BILB), das Umweltinstitut sowie das Institut für Energie- und Verfahrenstechnik sind hierfür Beispiele.

Eine hohe Bedeutung wird dem Ende letzten Jahres gegründeten Bremerhavener Institut für Biologische Informationssysteme (BIBIS) beigemessen. Die Bioinformatik stellt das Bindeglied zwischen der Biotechnologie und der Informations- und Kommunikationstechnologie dar, und es wird erwartet, dass dieser Bereich in den nächsten Jahren eine Schlüsselrolle erhalten wird. Mit der Einrichtung des BIBIS und der zum WS 2004/05 geplanten Eröffnung des Studiengangs „Bioinformatik“ an der Hochschule Bremerhaven wird ein Schwerpunkt in diesem zukunftsweisenden Bereich entstehen. Gleichzeitig ergibt sich ein großes Synergiepotenzial mit den bereits etablierten Instituten.

Das im Mai 2003 eröffnete Biotechnologiezentrum Bio Nord bietet die hervorragende Möglichkeit, dass sich Bremerhaven als Standort für die Blaue Biotechnologie und die Lebensmitteltechnologie weiter profilieren kann. Im Zuge einer weiteren Verstärkung des Technologieeinsatzes im Querschnittssektor Blaue Biotechnologie werden – neben der bereits genannten Lebensmittelwirtschaft – mittelfristig auch Grundlagen für die Entwicklung weiterer Wirtschaftsbereiche geschaffen. In diesem Zusammenhang ist u. a. die Gesundheitswirtschaft mit dem Focus Pharmazie zu nennen. Hierdurch ergeben sich für die Seestadt Bremerhaven große Chancen, sich gegenüber anderen Standorten abzuheben und zu positionieren. Mit der Errichtung des themen- und branchenbezogenen Biotechnologiezentrums Bio Nord wurde somit ein wichtiger Schritt zur Weiterentwicklung Bremerhavens zu einem maritimen Technologiezentrum getan. Perspektivisch sollte und muss durch eine verstärkte Ansiedlung von maritimen Forschungsstrukturen dieser „Wachstumspol“ in Bremerhaven weiter ausdifferenziert und gestärkt werden.